

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 R.  
25 Pf., zweimonatlich  
84 Pf., einmonatlich 42  
Pf. Einzelne Nummern  
10 Pf. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pf. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Tar-  
bellarische und complicirte  
Inserate mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Ein-  
gangs, im redaktionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pf.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 98.

Dienstag, den 19. August 1884.

49. Jahrgang.

### Ein verlassener Bruderstamm.

In den Tagen des 19. bis 27. August wird zu Hermannstadt, der Hauptstadt des siebenbürgischen Sachsenlandes, ein Fest gefeiert, welches wohl verdient, daß sich ihm nicht nur die Aufmerksamkeit der Deutschösterreicher zuwendet, sondern daß man seiner auch bei uns, den Deutschen „draußen im Reiche“ mit gebührender Sympathie gedenkt. Es handelt sich um die 700 jähr. Feier der Gründung deutscher Ansiedelungen in Siebenbürgen, welche von unseren deutschen Stammesgenossen an der äußersten Ostmark des österreichischen Kaiserstaates in würdiger Weise begangen werden soll, und gerade dieses festliche Ereigniß ist geeignet, im neuen deutschen Reiche die Erinnerung an jenen wackern deutschen Volksstamm wieder wachzurufen, der nun schon seit Jahrzehnten mit echt germanischer Zähigkeit den Kampf gegen magyarische Uebermacht und magyarische Vergewaltigung unerschrocken weiter kämpft. — Es ist in weiteren Kreisen des deutschen Volkes nur wenig über die Siebenbürger Sachsen und über ihre Geschichte bekannt, und doch verdient es dieser verlassenen Bruderstamm, der trotz der ihn umgebenden Gefahren das Banner des Deutschtums noch unentwegt hoch hält, inmitten des mehr als je die habsburgische Monarchie erschütternden Nationalitätenzwistes, daß man seiner in Deutschland nie vergessen sollte. Wann die ersten deutschen Ansiedler nach Siebenbürgen gekommen sind, läßt sich historisch nicht genau nachweisen, dagegen steht fest, daß König Geisa II. (1141—1161) vertragsmäßig Deutsche, zuerst aus Flandern, dann vom Mittel- und Niederrhein, in den öden, unbewohnten, südlichen Theil Siebenbürgens berief, und vom Niederrhein, dem ursprünglichen Siege der alten Sachsen, erhielten daher wohl auch die neuen Ansiedler den Namen Sachsen. Dieselben hatten hier eine doppelte Aufgabe zu erfüllen: sie sollten das noch unbebaute Gebiet von den Thälern der Maros und ihrer Nebenflüsse bis hin zu dem transilvanischen Waldgebirge urbar machen und daselbe zugleich gegen die Einfälle der, Siebenbürgen und Ungarn immer aufs Neue bedrängenden Gepiden, Petschenegen &c. zu verteidigen, und die deutschen Bauern unterzogen sich der Lösung dieser Doppelaufgabe in so rühmlicher Weise, daß schon 1224 den deutschen Kolonisten vom König Andreas II. der goldene Freiheitsbrief verliehen wurde. Derselbe wurde auch den deutschen Ordensrittern erteilt, welche sich gegen 1211 im Burgen- oder Burgenlande, im Nordosten Siebenbürgens, unter Führung Hermanns von Salza ansiedelten. Während aber die Ansiedelung der Ordensritter als solche kaum zwei Jahrzehnte bestand und dem Andrängen des Magyarenthums erlag, blühte das Land der andern Kolonisten gar bald mächtig auf. Die Siebenbürger Sachsen hatten freies Grundeigenthum und ihr eigenes deutsches Particularrecht, das ihnen volle Selbstverwaltung gewährte; durch dieses erhoben sich die Städte Hermannstadt, Klausenburg, Schäßburg, Kronstadt, Bistritz &c., und sie waren es, welche hier, in dem entlegensten Theile Oesterreichs, eine Stätte deutscher Kultur, deutschen Geisteslebens und deutschen Bürgerfinnes schufen, sie waren es, welche Jahrhunderte lang, ihren Verträgen entsprechend, die Grenzen des Landes gegen Tartaren, Mongolen und Türken tapfer verteidigten, treu zu ihren Königen und Kaisern haltend. — Leider ist aber den Siebenbürger Sachsen diese ihre Treue von den österreichischen Herrschern nicht in dem Maße, wie sie es verdiente, gelohnt worden. Im Gegentheil wurden sie, obwohl sie in den blutigen Revolutionskämpfen der Jahre 1848 und 1849 treu auf Seiten der Kaiserlichen gestanden, der magyarischen Willkür fast schutzlos ausgeliefert; seit der Revolution von 1848, welche die Verfassung der siebenbürgischen Sachsen tief erschütterte und zum Theil vernichtete, wird gegen sie, sowohl was ihre vertragsmäßigen Rechte, als auch ihre Nationalität

anbelangt, von den übermächtigen Magyaren ein erbarmungsloser Vernichtungskrieg geführt, und überall wird deutsche Sitte, deutsches Wesen und deutsche Sprache im siebenbürgischen Sachsenlande von den magyarischen Heißspornen auf's Aergste bedrängt. Trotz aller Willkürakte aber, die seitens der magyarischen Regierung gegen sie ausgeübt werden, halten unsere Stammesgenossen im Lande der Stefanskronen noch zäh an ihrer Muttersprache, an deutscher Sitte und deutschem Wesen fest, und dieses treue Aushalten in dem ungleichen Kampfe, den die 200,000 siebenbürger Sachsen gegen die 5 Mill. Magyaren führen, muß ihnen die Sympathie auch ihrer Brüder jenseits der schwarzen Grenzpfähle sichern, und hoffentlich be-  
thätigt das deutsche Mutterland diese Sympathien anläßlich der kommenden Hermannstädter Festtage.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Der Assessor beim hies. königl. Amtsgericht, Herr Paul Schomburgk, wird demnächst unsere Stadt verlassen und aus dem Staatsdienste ausscheiden, da derselbe als Bürgermeister von Stollberg einstimmig gewählt worden ist.

— In der zum Rittergutsbezirke Reichstädt gehörigen „unteren Eichleithe“ erhing sich am Nachmittage des 13. August der 39 jähr. Maurer Lorenz Meister, nachdem derselbe den zum Selbstmord benutzten Strick kurz vorher bei dem in der Nähe der erwähnten Leithe wohnhaften Wötkcher Reichel entwendet hatte. Der Leichnam ist vom Straßenwärter Waldauf in Reichstädt aufgefunden und an die Anatomie zu Leipzig abgeliefert worden.

— In seiner Behausung in Quohren erhing sich in der Nacht vom 14. zum 15. August der 61 jährige Hausbesitzer Heinrich Wilhelm Wolf. Als Beweggrund wird anhaltende Krankheit bezeichnet.

— Nach neueren Mittheilungen werden die im Bau befindlichen Sekundärbahnen in Sachsen voraussichtlich noch in diesem Jahre eröffnet und zwar Döbeln-Müglitz für Rübentransporte Mitte September, Müglitz-Nischky 20. Oktober, Radebeul-Radeburg Ende September, Klotzsche-Königsbrück 11. Oktober und Zittau-Reichenau Ende Oktober.

**Frauenstein.** Das 5. Ganturnfest des Turnganes Müglitzthal und Umgegend wird nächsten Sonntag, den 24. August, in unserer Stadt abgehalten. Der Auszug, an dem sich hoffentlich viele Gau-Mitglieder und Gäste betheiligen werden, ist auf 2 Uhr angelegt.

**Dresden.** Prinz Georg ist mit seiner Familie von seiner Schweizer Reise nach Dresden zurückgekehrt, und hat sich in seiner Eigenschaft als kommandirender General des sächs. Armeekorps zunächst nach Bautzen begeben, um mit der Besichtigung der Infanterie-Regimenter zu beginnen.

— König Albert hat die erneute Wahl des Inspektors Lanner als Präsident von Sachsens Militär-Bereinsbund mittelst Schreibens vom 4. August bestätigt.

— Aus Anlaß der nächsten beginnenden Herbstübungen der Truppen machen wir darauf aufmerksam, daß in den Aufschriften bei Postsendungen an die bei den ausgerückten Truppentheilen befindlichen Offiziere, Militärbeamten, Unteroffiziere und Mannschaften das Regiment bez. Bataillon, sowie die Compagnie bez. Eskadron, Batterie, Kolonne &c., bei welcher sich der Empfänger befindet, angegeben sein muß, und daß als Bestimmungsort nicht das schnell wechselnde Marsch- oder Rationnements-Quartier, sondern zweckmäßig nur der Garnisonsort, von dem aus die Postanstalten die Nachsendung auf dem schnellsten Wege veranlassen, zu bezeichnen ist.

— Die von dem Turnrath des sächsischen Turnvereins veranstaltete Alpenturnfahrt hat ein sehr

günstiges pelumiäres Resultat geliefert. Außer 300 Mark, die für Vereinszwecke verwendet werden, haben die Veranstalter des Unternehmens, wie nach der vorigen Alpenfahrt 500 Mark aus dem Ueberfluß der Direktion der königl. sächs. Staatsbahnen, welche das Unternehmen in bereitwilligster Weise gefördert hat, als Beitrag zur Unterstützungskasse der bei den Staatsbahnen beschäftigten Arbeiter überwiesen.

— In sämmtlichen 103 Dresdner Schulen wurden am 1. Juli 1884 38,336 Schüler und zwar 21,782 Knaben und 16,554 Mädchen unterrichtet. 31,891 befanden sich im schulpflichtigen Alter und 16,607 genossen Turnunterricht. — Gegen den 1. Juli 1883 gingen 1390 Schüler, 752 Knaben und 638 Mädchen, mehr in die Schulen.

— Die dem wegen Landesverraths zu einer längeren Festungsstrafe verurtheilten polnischen Schriftsteller Dr. Ignaz von Krasszewski gehörige Villa mit schattigem Park an der Nordstraße in Dresden-Neustadt wird gegenwärtig zum freihändigen Verkaufe ausgesetzt. Hieraus dürfte zu schließen sein, daß der Genannte nach Verbüßung seiner Strafe unserem ihm zur zweiten Heimath gewordenen Sachsen (von Krasszewski hatte sich bekanntlich seiner Zeit in Sachsen naturalisiren lassen und ist Dresdner Bürger) den Rücken zu kehren gedenkt.

— Die Einnahmen auf den königl. sächs. Staatsbahnen ergaben in den ersten sechs Monaten d. J. die Summe von 32,690,429 M. — ca. 1 Million weniger als im gleichen Zeitraum des vor. J. —; und zwar brachte diesen Minusausfall nur der Güterverkehr. Diese genannte Einnahmesumme vertheilt sich: 8,587,434 Mark im Personen- und Gepäckverkehr, 22,466,527 Mark im Güterverkehr und der Rest durch Neben-Einnahmen. Der Personenverkehr erbrachte gegen das Vorjahr ein Mehr von 366,362 M. Die Minder-Einnahme im Güterverkehr dürfte wohl nur auf die im vorigen Herbst genehmigte Frachten-Ermäßigung zurückzuführen sein.

**Leipzig.** Das deutsche Schützenfest ist von 377,679 zahlenden Personen besucht worden und betrug die Einnahme aus verkauften Billets 150,244 M. 8000 Schützen- und Freitarten wurden ausgegeben. — Abgegeben wurden nach den Scheiben 269,952 Schüsse, von denen 228,027 Punkte getroffen wurden. — Die Ehrengaben, die zu dem Feste gestiftet wurden, hatten einen Gesamtwert von 51,453 M. 50 Pf., und trugen dazu bei: Brasilien 150 M., Oesterreich 2750 M., Bayern 5110 M., Preußen 8497,50 M., Sachsen 26,607 M. (dabei Leipzig mit 22,041 M.), Württemberg 1558 M., Baden 1444 M., Hessen-Darmstadt 1839 M., Oldenburg 33 M., Weimar 205 M., Mecklenburg-Schwerin 49 M., Koburg-Gotha 443 M., Sachsen-Altenburg 20 M., Neuchâtel 70 M., und jüngere Linie 150 M., Braunschweig 383 M., Schwarzburg-Rudolstadt 75 M., Bremen 560 M. und Hamburg 1000 M., Lothringen 60 M. und Schweiz 450 M.

**Johannegeorgenstadt.** Am 15. August ist ein 20 jähr. Postgehilfe unter Mitnahme von Kassengeldern und Werthsendungen im Betrage von 3600 Mark flüchtig geworden. Auf seine Festnahme ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

**Aus dem Voigtlande.** Das Pech aus den sächs. Staatswaldungen hat von jeher für ein vorzügliches Produkt gegolten. Seit Jahren aber ist die Pechproduktion im Eibenstoder und Auerbacher Forstbezirke, in welchen dieselbe von Alters hergebracht war, zurückgegangen. Nachdem im verfloffenen Jahre in beiden genannten Bezirken noch ungefähr 270 Centner Pech mit einem Rein-Extrage von 5038 M. gewonnen worden sind, ist für die Zukunft der Pechbetrieb sowohl im Eibenstoder, als auch im Auerbacher Forstbezirke vollständig eingestellt und wird nur noch in Privatwaldungen des Voigtlandes fortgesetzt werden.